

Ist **wir** zu unbequem?

Nachfragen und Nachhaken unerwünscht

Im Rat nörgeln einige Fraktionen an der sorgfältigen Arbeitsweise der Bürgerliste herum. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht! Die Forderung ist mehr als 200 Jahre alt und die Marler SPD spricht sie gerne aus. Natürlich nur leise vor sich hin. Die SPD hält sich daran, die Bürgerliste **wir** für Marl nicht. Und deshalb gibt es Stress im Rat.

Denn die Bürgerliste spricht die Probleme an. Die Bürgerliste stellt Anträge und Anfragen. Sie lässt das in den Ratssitzungen nicht schweigend vom Bürgermeister vortragen und abhaken. Die Bürgerliste begründet ihre Forderungen, sie nimmt zu den wichtigen Tagesordnungspunkten Stellung. Sie zeigt, dass sie sich Gedanken macht.

Das alles ist im Sinne der Bürger und der Demokratie. Aber manchmal ist das nicht im Sinne verschiedener Ratsfraktionen. Die wollen nicht die

Meinung der anderen hören, ihnen reicht es, sich mit ihren eigenen Gedanken zu befassen. Zum Beispiel die Februar-Ratssitzung. Fast drei Dutzend Themen standen auf der Tagesordnung, elf Anfragen und Anträge kamen von der Bürgerliste **wir** für Marl, je zwei von der CDU, den Grünen und der FDP.

Und kein einziger von der größten Ratsfraktion, der SPD.

Den Sozialdemokraten reicht es, an den Knöpfen der Macht drehen zu können. Da hat man keine Zeit mehr, um sich um die Anliegen der Bürger zu kümmern. Natürlich fällt es der SPD auf, dass die drittgrößte Fraktion, nämlich die Bürgerliste, zum Wortführer im Rat geworden ist. Dagegen muss man sich wehren: Über Fragen und Anträge wird gestänkert, sie seien zu umfangreich. Was die Bürgerliste denn mit den vielen detaillierten Antworten wolle (natürlich weiter im Sinne der Bürger arbeiten).

Der Bürgermeister beklagt sich, die Anträge der Bürgerliste legten die Arbeit der Verwaltung lahm und könnten nicht beantwortet werden. Da fragt man sich doch, für wen die Verwaltung da ist: Für den Bürger oder für sich selber?

Die Ratsmitglieder stöhnen auf, wenn die Bürgerliste Stellung nimmt und sich dabei an Formulierungen hält, die sie zuvor schriftlich ausgearbeitet hat. Sind denn allen Erstes die schwer verständlichen, krausen und spontanen Formulierungen anderer Fraktionen der Wunsch der Zuhörer?

Sechseinhalb Stunden dauerte die letzte Ratssitzung. Mancher Politiker wünscht sich, dass es schneller geht. Aber so ist eben Demokratie. Ein kommentarloses Durchwinken oder der Verzicht auf Fragen sind charakteristisch für andere Herrschaftsformen.

Da macht die Bürgerliste nicht mit.